

Bei den Ölkonzernen lief es 2000 wie geschmiert

Ölaktien mit Traumperformance

Die in 2000 gesehene Hausse bei den Titeln des Energiesektors lässt sich auf zwei Ursachen begründen: Zum einen trieben die steigenden Öl- und Gaspreise die Kurse an, zum anderen profitierten die so genannten defensiveren Werte von der anhaltenden Schwäche der New Economy-Titel.

Profit durch starken Preisanstieg

Hohe Kapazitätsauslastung und OPEC-Förderbeschränkungen hatten das Ölangebot im vergangenen Jahr verknappt und dadurch Preis und Margen der Energieriesen nach oben getrieben. Zum Vergleich: Der Ölpreis notierte im Vorjahr im Durchschnitt um 30% höher als 1999; der Preis von Erdgas verdoppelte sich gar. Der gesehene Preisan-

stieg war eine direkte Folge der weltweiten ökonomischen Aufwärtsentwicklung. In allen globalen Märkten sind wirtschaftliches Wachstum und Energieverbrauch seit jeher auf das Engste miteinander verknüpft. Studien über die vergangenen 30 Jahre belegen, dass die Energienachfrage defacto in demselben Tempo wächst, wie die globale Wirtschaft und dies trotz stetiger Verbesserungen in der Effizienz der genutzten Energien und ihrer Konservierung. Angesichts eines langfristig fortgesetzten – wenngleich sich in diesem Jahr vorübergehend abschwächenden – Wachstums in den entwickelten Wirtschaften dieser Erde und eines erhöhten Wachstumstempos in den höher entwickelten Staaten Südamerikas und der Asien-Pazifik-Zone wird sich daher auch in den bevorstehenden Dekaden die weltweite Nachfrage nach Energie beständig erhöhen.

Energie: Gewinnaussichten im Überblick

Unternehmen	Kurs aktuell	Kategorie	Land	Umsatz Mio		Veränderung	Umsatzrendite		Gewinn pro Aktie		Veränderung	KGV		Depotklasse
				2000	2001		2000	2001	2000	2001		2000	2001	
Ölserviceunternehmen														
Schlumberger	60	St	USA	9.611	10.882	13,2%	7,6%	10,2%	1,27	1,94	52,8%	47,4	31,0	2
Halliburton	35	St	USA	11.944	13.514	13,1%	4,2%	4,0%	1,12	1,21	7,9%	31,4	29,1	2
Öl- und Gas USA, international														
OMV	91	St	AU	7.454	8.096	8,6%	4,3%	4,3%	12,86	12,81	-0,4%	7,1	7,1	1
BP Amoco	605	St	GB	98.905	91.065	-7,9%	8,0%	9,7%	36,40	39,43	8,3%	16,6	15,3	1
Royal Dutch/Shell	64	St	NL	89.488	92.240	3,1%	8,6%	7,6%	3,56	3,28	-7,8%	18,1	19,6	1
ENI	7	St	I	54.800	56.134	2,4%	10,5%	9,4%	0,67	0,66	-0,9%	11,1	11,2	2
Chevron	91	St	USA	48.400	50.932	5,2%	11,5%	9,8%	8,50	7,65	-10,1%	10,7	11,9	2
Exxon Mobil	82	St	USA	232.737	236.442	1,6%	7,6%	6,6%	5,04	4,51	-10,6%	16,3	18,2	1
Occidental Petroleum	26	St	USA	13.574	12.937	-4,7%	11,6%	8,6%	4,26	3,00	-29,5%	6,2	8,7	2
Repsol	21	St	SP	45.742	45.761	0,0%	5,3%	5,2%	2,08	1,93	-6,9%	9,9	10,7	1
Total	159	St	FRA	114.577	114.485	-0,1%	6,7%	7,3%	10,80	11,50	6,5%	14,7	13,8	1

Fakten und Prognosen im Überblick: Die Aktien-Analyse hat für Sie im Branchenbericht eine aussagekräftige Tabelle mit wichtigen fundamentalen Kennzahlen und der Einstufung „Depotklasse“ erstellt. Auf einen Blick finden Sie die aktuelle Bewertung der Aktien nach dem KGV (Kurs-/Gewinnverhältnis) für die geschätzten Gewinne 2000 und 2001, die erwartete prozentuale Gewinnveränderung und die beurteilte Aktienkategorie (besonders wichtig für Schweizer Aktien, da es verschiedene Kategorien gibt). Die Depotklasse zeigt Ihnen, für welchen Anlegertyp die Aktie geeignet ist: 1 = konservative Anleger; 2 = aufgeschlossene Anleger; 3 = spekulative Anleger.

Der neue Trend im Energiesektor

Gefragt sind „saubere“ Energien

Auch wenn das „schwarze Gold“ in den nächsten 20 Jahren seine Führungsrolle unter den Energielieferanten behaupten wird, ist seit geraumer Zeit ein – auch politisch beeinflusster – globaler Trend hin zu „sauberer“ und risikoarmer Energie festzustellen, dem die Energiemultis zunehmend Rechnung tragen (müssen). Die Abkehr von der Kohle als Energielieferant und der immer stärkere Einsatz hoch effizienter Gasturbinen zur Stromerzeugung beschleunigen die weltweite Nachfrage nach Erdgas geradezu dramatisch. Dies erklärt die eklatante Preissteigerung bei Gas im letzten Jahr. Öl und Gas decken heute etwa 60% der weltweit benötigten Energiemenge ab. Tendenz: steigend. Daran ändern mittelfristig auch Alternativ-Energien wie Sonne oder Wind nichts, da deren Erzeugung im Vergleich zur herkömmlichen Energieproduktion zu teuer ist; ihr Anteil am weltweiten Gesamtbedarf wird auch in naher Zukunft irrelevant bleiben.

Ölkonzerne geben „Gas“

Wie wichtig daher die Okkupation neuer Öl- und vor allem Gasreserven ist, machen folgende Zahlen deutlich: Die Produktion bestehender Öl- und Gasfelder erschöpft sich jährlich um etwa 6 bis 8%. Um die wachsende Weltnachfrage nach Energie zu befriedigen, muss die Industrie daher den Produktionsschwund durch neu entwickelte Vorkommen ersetzen. Dies bedeutet: Mehr als 50% des Energiebedarfs im Jahr 2010 (bei einem unterstellten globalen Wirtschaftswachstum von 2 bis 3% p.a.) muss durch neue Vorkommen gedeckt werden, die heute noch nicht produzieren. Dementsprechend laufen die Investitionen bezüglich der Exploration neuer und der Einverleibung bestehender Gasfelder heiss. Dabei wird auch vor der Suche in schwer zugänglichen Regionen (z.B. extreme Meerestiefen) nicht zurückgeschreckt,

die heute durch eine dramatische Verbesserung der hierfür benötigten Explorationstechnologien und Senkung ihrer Einsatzkosten ermöglicht wird. Zudem können Energiekonzerne heute in Regionen nach neuen Reserven suchen, die noch vor wenigen Jahren (z.B. Osteuropa) völlig außer Reichweite waren. Der Wettbewerb um die noch nicht ausgebeuteten Öl- und Gasreserven ist voll entbrannt; die Fusionitis der Branche in den letzten Jahren zeugt von diesem Kampf. Nur gebündelte Finanzkräfte vermögen heute noch die benötigten Investitionsmittel aufzubringen. Der Kampf um Reserven wird dabei weltweit auch an den Börsen geführt. Im Visier der mächtigen Konzerne stehen jegliche Firmen, die auf viel versprechenden Öl- und vor allem Gasreserven sitzen. Hier diktiert der Wettbewerb die Preise.

Ölaktien wieder spannend?

Die weltweite Konjunkturabschwächung und die erhöhten Lagerbestände in den Industriestaaten durch den relativ milden Winter sorgen seit einem halben Jahr für eine markante Preisberuhigung bei Erdöl. Seither musste die Mehrzahl der Energieaktien einen Großteil der aufgebauten Kursgewinne wieder hergeben. Langfristig betrachtet, gehören die Anteile von Energiekonzernen zweifellos in ein gut sortiertes Wachstumsdepot. Kurz- und mittelfristig darf man hier geteilter Auffassung sein. Generell bewegen sich die KGVs nach der Überhitzungsphase in 2000 inzwischen wieder auf solidem Niveau. Problematisch sind jedoch die in die Zukunft gerichteten Gewinnprognosen. Und hier ist über die gesamte Branche hinweg ein Trend zur Konsolidierung der erreichten hohen Gewinnniveaus festzustellen, da die angesammelten Erträge vornehmlich zum Ausbau des Gasgeschäftes und zur weiteren Verbesserung der Kostenstruktur (Downstream-Bereich) verwendet werden.